Löschblatt

Basellandschaftliche Feuerwehr-Zeitung 2/2004

Instruktoren machen Schule!

Instruktoren willkommen!

Die Leistungsfähigkeit der Baselbieter Feuerwehren ist beeindruckend. Und trotzdem will man immer noch besser werden, um auch in Zukunft den sich dauernd ändernden Gefahren erfolgreich die Stirn bieten zu können. Da hilft nur eine erstklassige Schulung. Denn trotz Freiwilligkeit und Milizsystem, drohende Schadenfälle kann man nur mit professionellem Handeln erfolgreich bekämpfen.
Dass der Ausbildungsstand der Baselbieter Feuerwehren und das fachliche und methodische Niveau der Instruktoren erfreulich hoch sind, das weiss natürlich auch die Löschblatt-Redaktion. Allerdings weiss sie auch, dass der Weg bis zum Instruktor/zur Instruktorin recht anspruchsvoll ist. Aus welchen Beweggründen nehmen die Instruktoren diese Herausforderung an? Wir wollten wissen ...

Sven Stohler, Oberinstruktor des Instruktorencorps beider Basel, gibt Antwort.

... welche Voraussetzungen man als Instruktor/in mitbringen muss
Man sollte nicht älter als 38 Jahre und natürlich körperlich und geistig topfit sein. Dann ist auch die Belastbarkeit noch höher. Selbstverständlich muss man auch über die nötige Kompetenz und Erfahrung verfügen, die man sich in der Ausbildung zum Offizier angeeignet hat. Pädagogische Fähigkeiten und Einfühlungsvermögen gehören ebenso dazu wie eine gewisse Motivationsgabe, auch gegenüber sich selbst.

... wie unsere Instruktoren/Instruktorinnen ausgebildet werden
Die Ausbildung zum Instruktor umfasst sämtliche Feuerwehr spezifischen Bereiche in Theorie und Praxis. Der Lehrstoff ist entsprechend breit gefächert. Es sind Kurse über Führung und Taktik, Rettungs- und Löschdienst, Hilfeleistungen und Pionierdienst, Atemschutz, Öl- und Chemiewehr und vieles mehr.

... wie viel Zeit man braucht, bis man Instruktor/in ist
Nebenan zeigen wir die Instruktorenlaufbahn von der Rekrutierung als Feuerwehr-Angehörige/r bis zum Einsatz als Instruktor/in. Die Kurse dauern jeweils 2 bis 6 Tage. Zwischen den einzelnen Ausbildungsstufen hat man genügend Zeit, um das Gelernte in der Praxis anzuwenden. Im Durchschnitt vergehen vom Rekrut bis zum Instruktor etwa 10 bis 12 Jahre. Und dann geht's richtig los.

... wie viel Zeit man als Instruktor/in investieren muss
Pro Jahr beanspruchen wir jede/n Instruktor/in ungefähr 10 bis 12 Arbeitstage. Rechnet man die Zeit dazu, die man braucht für Vorbereitungen, eigene Weiterbildung, administrativen Aufwand und natürlich für Übungen und Ernsteinsätze in der Orts- oder Betriebsfeuerwehr, dann können pro Jahr manchmal ein paar hundert Einsatzstunden zusammen kommen. Wir rechnen fest damit, dass jede/r Instruktor/in im Minimum fünf Jahre für uns tätig ist.

Instruktorenlaufbahn

1 Abend	Rekrutierung
5 Tage	Grundausbildung
4 Tage	Gruppenführerkurs
2 Tage	Wachtmeisterkurs
6 Tage	Offizierskurs
4 Tage	Auswahlverfahren
6 Tage	Instruktorenausbildung CH
3 Tage	Ausbildung im ifa
	Instruktor/in beider Basel Hauptmann
	Einsatz als Instruktor/in

Etwas Theorie und sehr viel Praxis: Automatismen werden intensiv eingeübt,

damit man sie jederzeit abrufen kann und sich auch unter Stresssituationen richtig verhält.

... ob Beruf und Familie zu kurz kommen

Ein klares Nein. Natürlich braucht jede Feuerwehrfrau und jeder Feuerwehrmann sehr viel Verständnis von Seiten der Familie und des Arbeitgebers. Wenn man aber lernt, sich noch besser zu organisieren und seine Zeit noch sinnvoller einzuteilen, dann wird man sie automatisch auch bewusster erleben und geniessen. Ich bin überzeugt, mit einer effizienten Einteilung kann man Familie, Beruf, Feuerwehr und Hobby durchaus auf einen Nenner bringen.

... und ob sich dieser Aufwand im Endeffekt auszahlt

Mit Sicherheit! Es sind nicht in erster Linie die materiellen Werte, die zählen, obwohl Sold und Spesenvergütungen durchaus angemessen sind. Ausschlaggebend sind die ideellen Werte, von denen man im Privatleben ebenso profitieren kann wie im Beruf. Wer es bis zum Feuerwehrinstruktor gebracht hat, darf ruhig etwas stolz auf sich sein. Er/sie hat sich eine Visitenkarte geschaffen, die mit hohem gesellschaftlichem Ansehen verbunden ist, und die es ihm/ihr erlaubt, interessante Kontakte zu knüpfen und sich ein wichtiges Beziehungsnetz aufzubauen.

... wo die Vorteile für den Arbeitgeber liegen

Manche Instruktoren kompensieren ihre Abwesenheit am Arbeitsplatz durch Einziehen von Überstunden oder gar von Ferien. Erfreulicherweise fördern aber viele Arbeitgeber die Ausbildungstätigkeit ihrer Angestellten und stellen sie dafür mehrere Tage frei.
Für diesen Idealismus möchte ich mich bei diesen Arbeitgebern herzlich bedanken. Das ist wirklich nicht selbstverständlich, aber aus unserer Sicht durchaus nachahmenswert. Denn sie bekommen auch etwas zurück. Der Instruktor/die Instruktorin lernt, Verantwortung zu übernehmen, Führungsqualitäten und Führungsstil zu optimieren, klare Entscheidungen zu treffen und vieles mehr.
All diese Eigenschaften wird er/sie auch im Berufsleben anwenden.

... wer das alles bezahlt

Das kantonale Feuerschutzgesetz verpflichtet die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung, für eine wirksame Schadensbekämpfung im Kanton zu sorgen. Diese hat dem Basellandschaftlichen Feuerwehrverband das Mandat zur Aus- und Weiterbildung der Feuerwehrleute übertragen und übernimmt sämtliche anfallenden Kosten. Denn natürlich hat sie grösstes Interesse, die Feuerwehren durch effiziente Ausbildung auf höchstem Niveau zu halten und dadurch Schäden zu vermeiden oder zu minimieren.

... ob wir Nachfolgeprobleme haben

Wir sind stets darauf bedacht, unsere natürliche Fluktuation der Instruktoren mit hervorragenden Nachfolgern/Nachfolgerinnen kompensieren zu können. Und das muss so bleiben. Deshalb sind wir immer auf guten, ambitiösen Instruktorennachwuchs angewiesen! Wir brauchen Leute wie dich! Kompetente Fachkräfte, denen der Umgang mit Menschen Spass macht, und die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Darüber solltest du unbedingt nachdenken.

Haben wir dein Interesse geweckt?

Dann melde dich zum unverbindlichen Infoabend
vom 11. März 2005, 19.00 h an: E-Mail svenstohler@gmx.ch

Im ifa aufgeschnappt

Wir haben uns während eines Grundkurses im ifa unter die Leute gemischt und unsere Augen und Ohren weit aufgesperrt. Wir wollten wissen, welche Themen den Instruktoren am meisten unter den Nägeln brennen.

Echter ist nur die Realität

Thema Nr. 1 waren einmal mehr die ausgezeichneten Übungsmöglichkeiten im ifa, die bei allen als erfreulich realitätsnah eingestuft wurden. Hier können die neuen Feuerwehrleute Gefahrensituationen hautnah erleben, ohne der Gefahr effektiv ausgesetzt zu sein. Einhellige Begeisterung löst natürlich immer noch das Pyrodrom aus. Wenn man jetzt noch einen Übungstunnel hätte, in dem man Lösch- und Rettungseinsätze wirklichkeitsnah üben könnte, dann wäre die Sache beinahe perfekt – nicht nur die Instruktoren warten sehnsüchtig darauf. Aber auch die Übungsmöglichkeiten in den Gemeinden werden positiv beurteilt. Die fünf verschiedenen Ausbildungsmodule, welche die Instruktoren direkt bei den Feuerwehren instruieren, haben sich hervorragend bewährt.

Ob man bei der Aus- und Weiterbildung auf Gefahrensituationen, die sich häufen oder verändern, spontan reagieren könne? Dazu äussert sich Werner Stampfli, Ausbildungschef Feuerwehr: „Häufen sich bei der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung spezielle Schadensmeldungen, dann lassen wir Elemente, die solche Schäden minimieren oder verhindern können, situativ in die Ausbildung einfliessen oder gewichten sie entsprechend stärker."

Ein Geben und Nehmen von beiden Seiten

Diskussionsstoff gibt es unter den versammelten Instruktoren reichlich. Meist dreht er sich um pädagogische und didaktische Ansichten. Nur selten hingegen spricht man über Doppelbelastung der Instruktoren, obwohl ja alle neben ihrer Lehrtätigkeit einen meist recht anspruchsvollen Beruf ausüben. Natürlich ginge ohne das Verständnis des Arbeitgebers überhaupt nichts, da ist man sich einig. Meist sei es aber von beiden Seiten ein Geben und Nehmen. Viele Sachen, die man als Instruktor lerne, könne man auch im Beruf anwenden, zum Beispiel sicheres Auftreten, Führungsstil, das Treffen von klaren Entscheidungen und mehr. Ausserdem sei das völlig andere Umfeld ein wichtiger Ausgleich; hier könne man total abschalten und dadurch wieder neue Energien auftanken, die wiederum dem Berufsleben zugute kommen.

Verantwortung: Ja! Stress: Nein!

Nun ja, das wollten wir etwas genauer wissen. Deshalb haben wir einen Arbeitgeber direkt gefragt und diese Antwort bekommen:

Hier lernen die Feuerwehrleute, allfällige Angst vor dem Feuer zu

überwinden, ohne den Respekt davor je zu verlieren.

„Erstens habe ich einen hervorragenden Mitarbeiter mit guten Führungsqualitäten im Kader, und zweitens gibt es mir Sicherheit, zu wissen, dass wir im Notfall auf einen Fachmann zählen können. Das ist mir die paar Tage Abwesenheit wert." Klar, diese eine Meinung ist nicht unbedingt repräsentativ, aber den Grundtenor trifft sie auf jeden Fall; das haben wir bei anderen Gelegenheiten deutlich herausgehört.

Überhaupt, niemand hat das Gefühl, man müsse als Instruktor grosse Opfer bringen und auf irgendetwas verzichten. Die effektive Freizeit sei zwar knapp, dafür viel intensiver. „Zählen Sie einmal die Stunden zusammen, die manche Leute verplempern, ohne etwas davon zu haben, zum Beispiel allein mit der täglichen Zapperei am Fernsehen. Wenn ich zu Hause bin, dann widme ich mich hundertprozentig der Familie."
Und ausserdem seien bei den Feuerwehrinstruktoren die Familien in die Gemeinschaft eingebunden. Man unternehme gemeinsame Ausflüge und sei gegenseitig immer füreinander da.

Berufung statt Beruf

Wie es denn um den Instruktorennachwuchs stehe, und ob es nicht sinnvoller wäre, Berufsinstruktoren einzusetzen, wollten wir wissen. Um es vorsichtig zu formulieren, die Idee stiess bei keinem der anwesenden Milizinstruktoren auf Verständnis und schon gar nicht auf Zustimmung: Gäbe es Berufsinstruktoren, sie wären mit Sicherheit alles Theoretiker und nur allein auf den einen Bereich fixiert. Die Gefahr, berufsblind und realitätsfremd zu werden, sei gross. Milizinstruktoren dagegen hätten dank ihres Berufes einen erweiterten Horizont.

Nachwuchs: Gefördert und gefordert

Auch beim Thema Instruktorennachwuchs war man sich absolut einig. Damit die Diskussion mit den Berufsinstruktoren gar nicht erst aufkomme, müsse man alles, aber auch wirklich alles unternehmen, damit der Nachwuchs jederzeit gewährleistet sei. „Wir motivieren potentielle Kolleginnen und Kollegen und heissen jeden Neuzugang im Team ganz herzlich willkommen. Der Kitt, den wir Instruktoren untereinander haben, die Kameradschaft, die weit über die aktive Instruktorentätigkeit hinaus intensiv gepflegt wird, ist neben vielem anderen ein toller Anreiz für jüngere Instruktoren/Instruktorinnen und für uns alte Hasen ein ganz wichtiger Ausgleich für unseren Einsatz."

Fazit

Feuerwehrinstruktoren sind genau gleich wie die Leute, die sie ausbilden: Eine bunt gemischte Gruppe bestehend aus verschiedensten Charakteren. Praktisch alle Berufe sind vertreten, vom Aussendienstmitarbeiter bis zum Banker, vom Landwirt bis zum Staatsanwalt.
Und genau diese Vielfalt fördert ihr Verständnis untereinander und ihren gegenseitigen Respekt. Was sie alle verbindet, ist ihr Idealismus und ihre tiefe Kameradschaft, die hier nicht gepredigt, sondern eindrucksvoll vorgelebt wird.

Garantierte Sicherheit: Überwachungskameras verfolgen jede Bewegung.

Handgriffe, die sitzen, bringen Sicherheit im Ernstfall.

Das Gros des Instruktorencorps beider Basel

Brandheisse Flurnamen

Vor einigen tausend Jahren bestand das heutige Baselbiet praktisch nur aus Urwald. Die Kelten und Römer schlugen zwar später markante Breschen ins Holz, doch erst im Mittelalter wurde grossflächig gerodet.
Namen wie *Rüti, Rütenen, Grüt* usw. zeugen davon.
Der Hof *Brand* hat nie gebrannt, sondern steht auf dem Gebiet einer ehemaligen Brandrodung. Auch die Familiennamen *Brand, Brändli, Brandstetter* sind diesem „Feuereifer" zu verdanken.
Natürlich haben nicht alle der rund 17'000 Baselbieter Flurnamen mit dem Feuer zu tun; da gibt es noch jede Menge anderer interessanter und kurioser Verbindungen. Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung veröffentlicht bis zum Jahre 2007 für jede der 86 Baselbieter Gemeinden ein Büchlein mit den noch gebräuchlichen Flur- und Strassennamen samt Herkunftserklärung.

Folgende Flurnamen-Büchlein sind bereits erschienen
und können bei der BGV zum Preis von CHF 15.-/Ex. bestellt werden;
der Betrag kommt vollumfänglich der Stiftung für Orts- und Flurnamen-Forschung Baselland, als Autorin der Publikationen, zugute.

Arisdorf, Augst, Böckten, Buckten, Burg, Buus, Diepflingen, Füllinsdorf, Häfelfingen, Hersberg, Hölstein, Lampenberg, Läufelfingen, Liedertswil, Liestal, Maisprach, Münchenstein, Muttenz, Niederdorf, Nusshof, Pfeffingen, Pratteln, Ramlinsburg, Reigoldswil, Roggenburg, Rümlingen, Schönenbuch, Seltisberg, Therwil, Waldenburg, Wittinsburg, Zwingen

Jetzt bestellen per Internet www.bgv.bl.ch

Drei Gemeinden – ein TLF!

Bärefels feiert Feuertaufe

Am 12. Juni 2004 konnte der Feuerwehrverbund Viola (Arisdorf, Giebenach, Hersberg) sein neues Tanklöschfahrzeug in Betrieb nehmen. Getauft wurde das TLF auf den Namen Bärefels.

TLF Bärefels,
Mercedes Benz 1328 AF 4x4,
Typ AT

Übungstunnel!

Standorte Balsthal und Lungern kooperieren – neuer Vorschlag bringt erhebliche Einsparungen

Neuer Vorschlag

**Das optimierte Projekt sieht zwei unterschiedlich lange Parallelröhren mit vier Portalen und mehreren Übergängen sowie einem Rettungsstollen vor. Daraus ergeben sich maximale Anmarschwege von rund 600 Metern.
Die kompakte Anordnung bietet viele Variationsmöglichkeiten für abwechslungsreiche und attraktive Übungen. Herzstück des Übungstunnels sind nach wie vor die mit Propangas betriebenen und beweglichen Brandstellen, die zu unterschiedlichsten Übungsszenarien vom PW-Brand bis zum Car-Grossbrand kombiniert werden können.**

Die Reduktion der Kosten auf rund 23 Millionen Franken wird durch reduzierte Lüftungstechnik, die teilweise Kombination von Bahn- und Strassentunnel sowie durch eine enge Kooperation der Standorte Balsthal und Lungern erzielt.

Ebenfalls verzichtbar ist – nach Rücksprache mit den Bahnverantwortlichen – der Bau eines separaten Bahntunnels, weil die Gleise bei Neubauten und Sanierungen nicht mehr in Schotter gelegt werden und die Erdung der Oberleitungen grundsätzlich ausserhalb des Tunnels erfolgen muss. Dies erlaubt, auf Oberleitungen im Übungstunnel zu verzichten und die Gleise (wie Tramgleise) in die Fahrbahn zu integrieren, womit sich Bahn- und Strassentunnel zumindest teilweise kombinieren lassen.

Weitere Einsparungspotentiale wurden durch die Mitte Juli 2004 vereinbarte Kooperation der beiden Standorte Balsthal und Lungern erschlossen. Das ifa ist federführend bei der Ausbildung der Ereignisdienste, die Gasser Felstechnik AG mit ihren Partnern hingegen im Bereich Forschung und Versuche. Auf diese Weise können mehr (bereits bestehende) Infrastrukturen in das Projekt eingebracht werden; so ist unter anderem vorgesehen, den Brandstollen für thermische Versuche und weiterführende Ausbildungsmodule statt in Balsthal neu in den Kavernen in Lungern zu installieren.

Parallel zur Entwicklung der neuen Variante erstellte das ifa einen detaillierten Business-Plan und bietet damit ein technisch, didaktisch und betriebswirtschaftlich ausgereiftes Konzept, das allen Anforderungen gerecht und von vielen Kantonen politisch unterstützt wird.

Anfang August 2004 wurde die überarbeitete Planung dem ASTRA vorgestellt; der Standortentscheid soll bis Ende des Jahres fallen.

12.08.04

Das Wetter spielt verrückt

In der ganzen Region waren die Feuerwehren unterwegs. So auch in Birsfelden, woher unsere Bilder stammen.

Am späten Nachmittag des 12. Augusts durchquerte eine Unwetterfront das ganze Baselbiet. Begleitet wurde sie von Sturmböen und sintflutartigen Regenfällen. Wege wurden zu Wildbächen, vom Wind entwurzelte Bäume stürzten auf die Strassen, Ziegel lösten sich von den Hausdächern. Kurz, es war fast wie damals zu Lothars Zeiten. Allein im mittleren und oberen Baselbiet mussten rund 20 Feuerwehren über 200 Einsätze fahren. Die Schadensumme ist beträchtlich. Auch in Gelterkinden, woher unser Bericht stammt.

Gelterkinden 17.19 Uhr
Um 17.19 Uhr wurde die Feuerwehr Gelterkinden aufgeboten. Zusätzlich zur Kommandogruppe wurde noch die zweite Pikettgruppe beigezogen. Die Schadenmeldungen häuften sich. Zwischen 17.19 Uhr und 18.07 Uhr gingen insgesamt 9 Meldungen ein.

Eingesetztes Personal
Feuerwehr Gelterkinden mit 2 Alarmgruppen (23 Personen)

Eingesetzte Mittel
- Pionierfahrzeug (Mowag)
- Transportfahrzeug (Landrover)
- Atemschutzfahrzeug (VW LT)
- Anhängeleiter

Gesamte Einsatzdauer
3 1/2 Stunden

Ablauf
Aufgrund der ersten Schadenmeldung erfolgte die Einsatzleitung zu Beginn direkt an der Front. Noch war unklar, ob auch Personen zu Schaden gekommen waren. Um die Zufahrt für weitere Rettungskräfte zu den Nachbargemeinden zu sichern, wurde die Räumung der durch umgestürzte Bäume blockierten Verkehrsachsen als vordringlich eingestuft. Deshalb bildete man drei Einsatzteams, welche an den verschiedenen Schadenplätzen parallel eingesetzt wurden.
Für die Bearbeitung der Bäume mussten geübte Leute beauftragt werden, die mit der Motorsäge auch in schwierigen Situationen umgehen konnten. Nur so war es möglich, unter Wahrung der eigenen Sicherheit, von der freistehenden Anhängeleiter aus auch grössere angerissene Äste zu entfernen.
Um 17.45 Uhr wurde die Einsatzleitung in das Feuerwehrmagazin verlegt. Der Offizier, welcher die Einsatzleitung zu Beginn innehatte, übernahm die Funktion eines Of Front.

Manöverkritik
Die zu Beginn des Einsatzes erfolgte unmittelbare Führung an der Front erschwerte zeitweilig die Übersicht über die einzelnen Ereignisse.

Unterschiedliche Meldungen
Teilweise widersprüchliche Rückmeldungen von eingesetzten Gruppen führten zu Unklarheiten. Meldungen von Passanten waren oft zu wenig genau, respektive übertrieben.

Funkgespräche
Wenn mehrere Feuerwehren gleichzeitig im Einsatz sind, kann dies die Kommunikation mittels Funk deutlich erschweren.

Die Lehren
Sobald man sieht, dass ein Einsatz gleichzeitig an mehreren auseinander liegenden Stellen geleistet werden muss, ist die Führung an einen Standort zu verlegen, an dem eine Orientierung mittels Karte und Pendenzenliste möglich ist. Die Informationen können gezielter ausgewertet werden. Die Erstellung einer Prioritätenliste wird dadurch überhaupt erst ermöglicht.

Um das Funknetz nicht unnötig zu belasten, sind Funkgespräche nur in dringenden Fällen zu führen. Dabei ist, aus Gründen der Verständlichkeit, auf eine ruhige und deutliche Sprechweise zu achten.

Kommando Feuerwehr Gelterkinden

Hptm Jean-Marie Berdat, Oblt Reto Kunz

Kreuzworträtsel

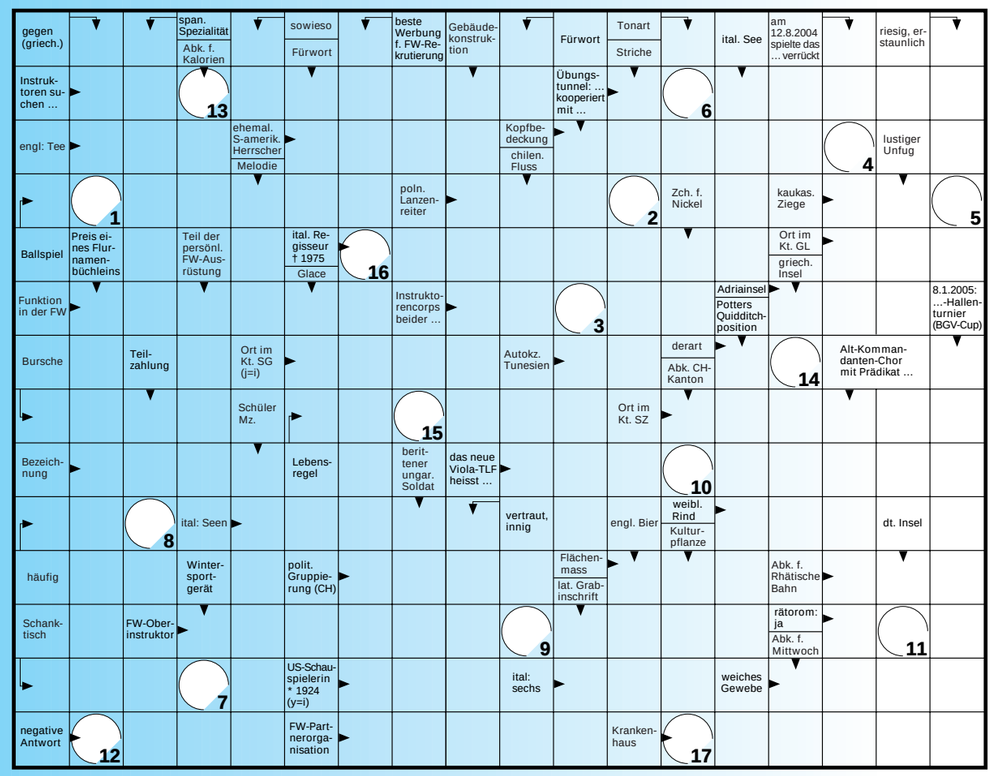
Feuerwehr-Kreuzworträtsel mit Preisen rund ums Wasser!

1. Preis — Essen inmitten des Wassers Gutschein für ein Essen im Restaurant Weiherschloss Bottmingen, Wert CHF 350.-

2. Preis — Ausflug aufs Wasser Schifffahrt-Reisegutschein, Wert CHF 200.-

3. Preis — Sportliches Wasser Trottinett-Plausch auf der Wasserfallen, Wert CHF 150.-

4.–10. Preis — Trostwasser Mineralwasserlieferung nach Wahl, Wert je CHF 100.-



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17

Schicken Sie bitte das Lösungswort samt Angaben von Namen, Adresse und Telefonnummer bis spätestens 31. Januar 2005 per Post an:

Basellandschaftliche Gebäudeversicherung Löschblatträtsel Rheinstrasse 33a 4410 Liestal

oder per Fax 061 927 12 12 Kennwort Löschblatträtsel oder per E-Mail loeschblatt@bgv.bl.ch

Teilnahmeberechtigt sind alle Löschblatt-Leser/innen ausser den Mitarbeitenden der BGV und dem Vorstand des BFV.

Die Gewinner/innen werden ausgelost, von uns benachrichtigt und ihre Namen im nächsten Löschblatt veröffentlicht. Viel Glück!

Die Gewinner/innen des letzten Kreuzworträtsels
1. R. Witschi, Grenchen 2. M. Wälti, Röschenz 3. D. Hochuli, Muttenz
4.-10. D. Wiesner, Oberdorf / M. Gschwind, Therwil / M. Oberer, Tenniken / R. Mory, Oberdorf / B. Müller, Riehen / A. Steiner, Allschwil / V. Wunderlin, Liestal

11.11. in Giebenach

Auszeichnung für unseren Alt-Kommandanten-Chor

Tolle Stimmen und gute Stimmung am Aargauer Kantonal-Gesangsfest im Juni 2004 in Aarau. Zum ersten Mal überhaupt nahm der Baselbieter Alt-Kommandanten-Chor mit 43 Sängern unter der Leitung von Hannes Müller an einem Gesangsfest teil und wurde für seine beiden anspruchsvollen Vorträge, dem Volkslied „Was wär das Leben ohne Lied" und dem „Rheinischen Fuhrmannslied" gleich mit einer Urkunde für ein „sehr gut" ausgezeichnet. Herzliche Gratulation!

Kameradschaft für ein ganzes Leben

Am traditionellen Alt-Kommandanten-Treff in Giebenach wurde der als Mitorganisator zurücktretende Werner Zimmermann in Anwesenheit der Landratspräsidentin Daniela Schneeberger und des Gemeinderates von Giebenach durch Bernhard Fröhlich ehrenvoll verabschiedet.

Gelernt ist gelernt!

www.loeschblatt.bl.ch

Liebe Feuerwehrfrauen, liebe Feuerwehrmänner,
sehr geehrte Freunde der Baselbieter Feuerwehren

Das Niveau der Baselbieter Feuerwehr ist erfreulich hoch. Das liegt an der Motivation und der guten Ausbildung unserer Feuerwehrleute und vor allem auch an der **Kompetenz unserer Instruktoren**, die mit Feuereifer und Idealismus den brandheissen Lehrstoff so weitergeben, dass man ihn versteht und im Ernstfall auch anwenden kann. Allen Beteiligten möchte ich an dieser Stelle für ihren vorbildlichen Einsatz danken. Wir sind stolz auf euch und werden alles tun, um die Ausbildungsbedingungen permanent zu optimieren. Das **Übungstunnel-Projekt im ifa**, über das wir in diesem Löschblatt berichten, wäre ein weiterer, wichtiger Schritt.

Liebe Feuerwehrinstruktoren, wir garantieren, dass Ihnen Ihre verantwortungsvolle Arbeit auch in Zukunft nie ausgeht. Im Interesse der Allgemeinheit helfen wir mit, einen quantitativ und qualitativ hochwertigen Feuerwehrnachwuchs sicher zu stellen. Zu diesem Zweck stellen wir allen Baselbieter Feuerwehren den neuen, attraktiven **Rekrutierungsfilm** zur Verfügung. Wir sind überzeugt, dass dieser Film die nötige Faszination ausstrahlt und die gewünschte Wirkung nicht verfehlen wird. Trotzdem, die allerbeste Werbung ist und bleibt die Mundpropaganda. Und da hoffen wir natürlich auf die Hilfe aller Feuerwehr-Kolleginnen und -Kollegen.

Dass wir eine vielseitige Feuerwehr brauchen, haben die aufwändigen Einsätze gezeigt, welche die Feuerwehren bei den zahlreichen **Sturmschäden im Spätsommer** dieses Jahres leisten mussten. Durch ihren professionellen Einsatz konnten drohende Unfälle und viele Folgeschäden verhindert werden.

Ich wünsche allen Feuerwehrleuten und ihren Angehörigen wunderschöne Festtage ohne Ernsteinsätze.

Freundliche Grüsse
und bis bald am Hallenfussballturnier um den BGV-Cup

Bernhard Fröhlich
Direktor der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung

Kantonales Fussball-Hallenturnier
der Feuerwehren um den BGV-Cup – am 8. Januar 2005

Wer nicht auf die Ersatzbank will, meldet seine Mannschaft sofort an! Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Die Anmeldungen werden nach dem Zeitpunkt ihres Eintreffens berücksichtigt.

Anmeldung bis 13.12.2004 Turniersekretariat: Beatrice Kolarik
Basellandschaftliche Gebäudeversicherung Rheinstrasse 33a 4410 Liestal
T 061 927 11 11 F 061 927 11 41 E-Mail beatrice.kolarik@bgv.bl.ch

Impressum

Löschblatt Basellandschaftliche Gebäudeversicherung Rheinstrasse 33a 4410 Liestal T +41 61 927 11 11 loeschblatt@bgv.bl.ch www.loeschblatt.bl.ch

Herausgeber Basellandschaftlicher Feuerwehrverband – Basellandschaftliche Gebäudeversicherung

Redaktion Roland Schneitter – Bernhard Fröhlich – Hans Degen – Sabina Roth – Reto Lächler Fotos/Gestaltung Peter Gartmann